

Schulinternes Curriculum für die Sek. II

im Fach Latein

am Anne-Frank-Gymnasium

entsprechend dem Kernlehrplan für das Gymnasium,
Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen, 2013

Fachkonferenz Latein
des Anne-Frank-Gymnasiums in Aachen

Stand Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
1.1 Beschreibung der Schule.....	3
1.2 Überblick über die Situation des Faches.....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	6
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	8
2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (WP1).....	8
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (WP1).....	9
2.2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (WP2).....	34
2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (WP2).....	35
3. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.....	40
3.1 Vorbemerkungen	40
3.2 Konzeption	41
3.3 Aufgabenstellung bei Klausuren.....	41
3.4 Korrektur und Bewertung.....	42
3.5 Korrekturzeichen.....	44
4. Qualitätssicherung und Evaluation.....	44

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung der Schule

Das Anne-Frank-Gymnasium ist ein städtisches Gymnasium am Rand von Aachen, im Stadtteil Laurensberg. Da ein Großteil der Schülerinnen und Schüler aus Laurensberg kommt und die Schule für sie fußläufig erreichbar ist, ist das Anne-Frank-Gymnasium eine sogenannte Stadtteilschule. Ein weiterer Teil der Schülerinnen und Schüler stammt aus umliegenden Stadtteilen und Gemeinden (Richterich, Horbach, Kohlscheid, Herzogenrath).

Das dreizügige Gymnasium befindet sich gemeinsam mit der Heinrich-Heine Gesamtschule und dem Abendgymnasium in einem Schulzentrum, wobei jedoch eine sowohl räumliche als auch durch das Unterrichtsrastraster (die Heinrich-Heine Gesamtschule unterrichtet im 60 Minuten Modell) bzw. die Unterrichtszeit (Abendgymnasium) bedingte zeitliche Trennung der Schulformen besteht.

Zum Kollegium gehören ca. 55 Lehrkräfte.

Seit dem Schuljahr 2012 unterrichten die Lehrkräfte am Anne-Frank-Gymnasium in Unterrichtseinheiten, die 70 Minuten umfassen. Dies hat den Vorteil, dass die Schultage für alle Beteiligten entschleunigt werden und in den Unterrichtseinheiten deutlich mehr Raum für kooperative Lernformen vorhanden ist.

1.2 Überblick über die Situation des Faches

Am Anne-Frank-Gymnasium wird Latein als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 6, als dritte Fremdsprache neben Französisch, Spanisch und den Fächern Informatik und dem Kombikurs Bio-Chemie-Kunst in Klasse 8 und schließlich als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase der Oberstufe angeboten.

In der Jahrgangsstufe 6 wählt in der Regel ca. ein Drittel der Schülerinnen und Schüler Latein, so dass entweder ein Lateinkurs oder, wenn die Schülerzahl 32 überschreitet, zwei Lateinkurse eingerichtet werden.

In der Jahrgangsstufe 8 kommt nur bei ausreichender Anmeldezahl ein Lateinkurs zustande. Dies ist wegen der Beliebtheit der Fächer Informatik, Bio-Chemie-Kunst und Spanisch leider nicht in jedem Jahr der Fall.

In der gymnasialen Oberstufe wird ein Grundkurs Latein für die Schülerinnen und Schüler angeboten, die Latein in der sechsten Klasse gewählt haben. Am Ende der Jahrgangsstufe EF (Jahrgangsstufe 10) können die Schülerinnen und Schüler die Qualifikation des Latinums erwerben.

Die Schülerinnen und Schüler, die Latein in Klasse 8 gewählt haben, können das Latinum am Ende der Q1 (Jahrgangsstufe 11) erwerben.

Zusätzlich besteht seit dem Schuljahr 2012/13 die Möglichkeit Latein als neu einsetzende Fremdsprache mit Eintritt in die Einführungsphase zu wählen. Dies wurde jedoch von den Schülerinnen und Schülern bislang nicht in ausreichender Zahl wahrgenommen.

Da auf Grund zu geringer Kursstärke bis zum Abitur weiterführende Lateinkurse in den letzten Jahren nicht zustande gekommen sind, wird in der Fachgruppe die Möglichkeit diskutiert, mit Hilfe einer Ausnahmeregelung, wie sie an anderen Schulen (z.B. an der Viktoriaschule) besteht, die Jahrgangsstufen Q1 und Q2 gemeinsam zu unterrichten, um somit eine Fortführung eines Lateinkurses bis zum Abitur zu ermöglichen.

Das Fach Latein deckt im Rahmen seiner Thematik Bereiche der Werteerziehung ab. Fragen der (antiken) Erziehung, der Menschenrechte (z.B. der Situation der Sklaven), philosophische Grundfragen etc. werden auf verschiedenen Ebenen in jeder Jahrgangsstufe thematisiert.

In der Originallektürephase werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl der Themen berücksichtigt. Der Fachgruppe Latein ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Lebenswelt in der Lektüre wiederfinden und die Erfahrung machen, dass viele Themen zeitlos aktuell sind, so z.B. Eltern-Kind Konflikte oder auch Tipps zum Umgang der Geschlechter miteinander (Ovid), Fragen der Ethik (Seneca, Plinius), der Rhetorik (Cicero) oder auch philosophische Themen (Seneca, Cicero).

In jedem Halbjahr beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in längerfristigen Projektarbeiten mit verschiedenen Themen, so z.B. mit dem Thema „Latein lebt“ oder auch der kreativen Umsetzung einer Metamorphose von Ovid.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan verplant ca. 75% der Brutto-Unterrichtszeit und geht im Folgenden in der Qualifikationsphase von 58 Unterrichtseinheiten (entspricht 90 Unterrichtsstunden a 45 Minuten) bei fortgeführtem Lateinunterricht im Grundkursbereich, von 77 Unterrichtseinheiten (entspricht 120 Unterrichtsstunden) bei neu einsetzendem Lateinunterricht und 96 Unterrichtseinheiten (entspricht 150 Stunden) im Leistungskursbereich pro Schuljahr aus, sodass den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt.

Die Fachgruppe Latein besteht zurzeit aus drei Lehrkräften, zwei Fachkolleginnen und einem Fachkollegen, die alle über eine Lehrbefähigung in der Sek. I und Sek. II verfügen. Ein intensiver und konstruktiver Austausch hinsichtlich der Themen, Methoden, Materialien und Klassenarbeiten prägt die kollegiale Zusammenarbeit.

Die Fachgruppe Latein verfügt über einen Schrank, in dem verschiedene Lehrwerke, Unterrichtsmaterialien (Übungsmaterialien, Klassenarbeiten, früher angefertigte Projekte), DVDs und Sekundärliteratur aufbewahrt werden und somit allen Fachkollegen zur Verfügung stehen.

In der Schule sind drei vollständig ausgerüstete Computerräume vorhanden, die nach vorheriger Anmeldung für unterrichtliche Zwecke genutzt werden können.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Latein gehört zum sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld in der gymnasialen Oberstufe. Im Zentrum des Unterrichts steht die Arbeit mit Texten, die aus der Antike und ggf. späteren Epochen überliefert sind. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und gesellschaftlicher Zusammenhänge und Entwicklungen. Sie haben grundlegende Bedeutung für die europäische Geisteswelt und sind angesichts eines enger zusammenwachsenden Europas von ungebrochener Aktualität. Dieser Prozess wird als **historische Kommunikation** bezeichnet und ist **oberstes Leitziel** des Lateinunterrichts.

Für eine gelingende **historische Kommunikation** mit lateinischen Texten sind Kompetenzen und Kenntnisse in drei Kompetenzbereichen erforderlich: **Textkompetenz, Sprachkompetenz, Kulturkompetenz**

Textkompetenz

Der Bereich Textkompetenz umfasst das Verstehen lateinischer Texte, das sich in einem hermeneutischen Prozess der Erschließung, Übersetzung und Interpretation vollzieht.

Sprachkompetenz

Der Bereich Sprachkompetenz umfasst sowohl metasprachliche als auch sprachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Lexik, Morphologie und Syntax.

Kulturkompetenz

Der Bereich Kulturkompetenz umfasst unter Rückgriff auf ein ausgeprägtes Orientierungswissen die Fähigkeit, Texte in ihrem historisch-politisch-kulturellen Entstehungszusammenhang zu verorten, zu verstehen und zu erläutern sowie das Fortwirken von zeitübergreifenden Fragestellungen, Ideen und Motiven in der europäischen Tradition zu beschreiben und reflektiert zu beurteilen.

Diese genannten Kompetenzen werden an folgenden **Inhaltsfeldern** entwickelt:

- Staat und Gesellschaft
- Römische Geschichte und Politik
- Rede und Rhetorik
- Welterfahrung und menschliche Existenz
- Römisches Philosophieren
- Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

In der EF (WP1) werden die im Lehrplan festgelegten Kompetenzen anhand folgender Inhaltsfelder thematisiert:

- **Welterfahrung und menschliche Existenz**

Im Rom der untergehenden Republik sowie Entstehung und Ausgestaltung des Prinzipats trat das persönliche Erleben und Empfinden vor allem in der Briefliteratur und der Dichtung in den Vordergrund. Die Beschäftigung mit Formen individueller

Lebensgestaltung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Reflexion menschlicher Grundkonstanten und ihrer zeitbedingten Ausprägungen.

- **Rede und Rhetorik**

Die Kunst der Rede hatte in der Antike eine lange Tradition und war in Rom von zentraler Bedeutung, sowohl im politischen Alltag als auch im privaten Raum. Im Umgang mit bis in die heutige Zeit in Gedankengut und Terminologie nachwirkenden Prinzipien der römischen Rhetorik setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der meinungsbildenden Macht des Wortes auch in der modernen Kommunikationsgesellschaft kritisch auseinander.

In der Qualifikationsphase (WP1) werden die im Lehrplan festgelegten Kompetenzen anhand folgender Inhaltsfelder thematisiert:

- **Staat und Gesellschaft**

Texte verschiedener Gattungen verdeutlichen, wie Staatsdenken und Staatstheorie römischer Autoren auf politischen Leitbegriffen und Wertorientierungen basierten, die für das römische Selbst- und Sendungsbewusstsein konstitutiv waren. Die Auseinandersetzung mit antiker Staatstheorie und Staatswirklichkeit bietet den Schülerinnen und Schülern Einsicht in die Relativität politischer Wertesysteme und individueller Existenzweisen und befähigt sie, auch die Bedingtheit des modernen Rechtsstaates sowie die eigene politische und individuelle Gegenwart reflektiert beurteilen zu können.

- **Römische Geschichte und Politik**

Bei der römischen Historiographie handelt es sich um eine moralisch-erziehende Geschichtsschreibung. Abhängig vom jeweiligen Geschichtsverständnis deuten Autoren vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. die in der Geschichte des *Imperium Romanum* wirksamen Grundkräfte und die Gesetzmäßigkeiten sowie die Rolle des Menschen unterschiedlich. Angesichts der Herausforderungen einer zunehmend globalisierten Welt leiten die Schülerinnen und Schüler aus der Auseinandersetzung Roms mit fremden Mächten und Wertvorstellungen Prinzipien für einen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ab.

- **Römisches Philosophieren**

In produktiver Auseinandersetzung mit griechischen Vorbildern bedeutete den Römern das Philosophieren primär lebenspraktisches Handeln, das aus dem Bewusstsein einer Verpflichtung und Verantwortung gegenüber der Welt und dem Menschen resultierte. Die Arbeit an philosophischen Texten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine kritische Reflexion der eigenen Lebenswelt anhand überzeitlicher Denkmodelle sowie

der Frage nach der Gültigkeit einer moralisch-sozialen Verantwortung angesichts der Herausforderungen der Gegenwart.

- **Rede und Rhetorik**

s. S. 6

- **Antike Mythologie, römische Religion und Christentum**

In Abhängigkeit von der jeweiligen Epoche wurden Religion und Mythologie von den Menschen der Antike immer wieder auch als Erklärungsmodelle für die den Menschen umgebende Welt und sein eigenes Handeln herangezogen. Sie bildeten die Grundlage für das politische Selbstverständnis der Römer und die Rechtfertigung ihres Herrschaftsanspruches bis zur Auseinandersetzung mit dem aufkeimenden Christentum. Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die normative Kraft von Religio(en) und setzen sich, auch unter Bezugnahme auf ihre Gegenwart, mit dem Problem von wechselseitiger kultureller Durchdringung und Abgrenzung auseinander.

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (WP1)

EF	Q1 GK	Q2 GK
<p>EF.1</p> <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>„Di, adspirate meis coeptis“ „ Si quis in hoc artem populo non novit amandi ...“</p> <p>Göttliches Wirken und persönliches Erleben und Empfinden in der Dichtung (Ovid, met. und ars amatoria)</p>	<p>Q.1 / 1</p> <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Der Mythos und seine Funktion</p> <p>Mythologische Gestalten, Welterschöpfung und Wandlung ausgehend von Ovid, Metamorphosen</p>	<p>Q.2 / 1</p> <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Die philosophische Durchdringung des (römischen) Alltags (Seneca, Epistulae morales)</p>
<p>EF.2</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>„Legimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr.1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung (Sallust, Coni. Cat.)</p>	<p>Q1.2</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p><i>Verleiht die Sprache Macht in der Politik?</i> (Cicero)</p>	<p>Q2.2</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Livius <i>ab urbe condita</i> – zwischen Legende und Wirklichkeit</p>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

EF.1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

"Di, adspirate meis coeptis" - göttliches Wirken zwischen Inspiration und Sanktionierung menschlichen Verhaltens

Persönliches Erleben und Empfinden in der Dichtung

Textgrundlage: Ovid, Metamorphosen I 1-4; XV 871-879 (Proömium, Epilog)

Ovid, Metamorphosen VIII, 183-235 (Daedalus und Ikarus)

Inhaltsfelder:

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung von verschiedenen Lebenswirklichkeiten (Partnerschaft/Liebe/ Eltern-Kind Konflikte/ Todesangst) und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt (Rolle des Göttlichen/Einflussnahme des Göttlichen/ menschliche Prädispositionen)
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption (verschiedene bildhafte Darstellungen des Ikarus/ verschiedene Vertonungen des Themas, z.B. Wolfgang Biermann: Preußischer Ikarus)

Zeitbedarf: 30 Unterrichtseinheiten

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren¹,**
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,**
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- **einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten (z.B. unterschiedliche bildliche Darstellungen zu Daedalus und Ikarus) vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,**
- **zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.**

¹ Die durch Fettdruck hervorgehobenen Kompetenzen werden in diesen Unterrichtsvorhaben im besonderen Maße thematisiert.

Sprachkompetenz:

- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- **Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,**
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- Fremdwörter und sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sachgerecht verwenden,
- überwiegend selbständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- **kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.**

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- **Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,**
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.**

<p>Ergebnisüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • metrische Analyse hexametrischer Verse • Verschriftlichung einer Bildinterpretation • Abfassen eines inneren Monologs des Ikarus während/ nach den Instruktionen/Ermahnungen seines Vaters • kreative Umsetzung der Metamorphose (Film, Hörspiel, Bildergeschichte etc.) • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap.3 	<p>Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Henneböhl, Rudolf (2007): Ovid – Metamorphosen, in: Latein kreativ
---	---

EF.2

Unterrichtsvorhaben II

Thema:

Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung

Textgrundlage:

Sallust, *Coniuratio Catilina* § 5,1-8; § 14,1-16,4; § 16,4-5; § 17-19; § 20, 1-17; § 29; § 51,1-43; § 52,1-36; § 53,1; § 53,2-6; § 56-57; § 58; § 60,4-6;

Inhaltsfelder:

Römische Rede und Rhetorik

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 28 UE

Schulinternes Curriculum Sek.II

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,**
- **typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,**
- **einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen (z.B. Reden des Papstes zum Jugoslawien-Krieg); Rede von Obama zum Jahrestag des 11. September 2001 etc.) und die Art und Weise der Rezeption erläutern,**
- **zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.**

Sprachkompetenz

- die Fachterminologie korrekt anwenden
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- Fremdwörter und sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sachgerecht verwenden,
- **überwiegend selbständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,**
- ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- **Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,**
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.**

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Anregungen
<p>1. Sequenz: Catilinas Verbrecherlaufbahn und sein Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • mores Catilinae und Vergleich mit moderner Auffassung von der Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung • Die catilinarische Verschwörung und deren historische Voraussetzungen • Vos servire magis quam imperare parati estis? - Catilinas Aufruf zum Widerstand gegen die Staatsgewalt als Mischung zwischen Volksrede und Feldherrenrede • Ciceros patria-Reden 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung eines Kommunikationsmodells. Verschiedene Sender und Empfänger (z.B. Karl Bühler, Organon-Modell); Charakteristik einer literarischen Figur. • Klärung des terminologischen Unterschieds zwischen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und „ziviler Ungehorsam“ (z.B. anhand eines Auszugs aus dem StGB)
<p>2. Sequenz: Caesars und Catos Anträge im Senat – Politik der "zero tolerance" oder "clementia Caesaris"?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Catilina als Staatsfeind (hostis) • Caesars Rede im Senat als Plädoyer für die sprichwörtliche clementia Caesaris • Catos Rede im Senat – Plädoyer für „zero tolerance“/ Prinzip der Staatsräson • ggf. Die Bedeutung Einzelner für den Staat: virtus Caesaris et Catonis • Legitimität der Todesstrafe 	<ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika und typische rhetorische Tropen und Figuren einer Volksrede und einer Feldherrenrede • Realienkunde: Ablauf einer Senatssitzung • Vergleich des römischen Talionsprinzips mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip der BRD • Vergleich mit einer exemplarischen Begründung der Todesstrafe aus der heutigen Zeit (z.B. in den USA)
<p>3. Sequenz: Mit dem Rücken zur Wand – Das letzte „Aufbäumen“ vor dem endgültigen Scheitern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Catilinas Maßnahmen außerhalb von Rom • Catilinas Rede an das Heer (als Typus der Feldherrenrede) • Die Entscheidungsschlacht und der Tod Catilinas 	

Ergebnisüberprüfung	Materialien
<ul style="list-style-type: none"> • arbeitsteilige Kurzvorträge • optionale Schülerreferate (im Sinne einer Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinaria I-III; Charakterisierung Ciceros bei Sallust • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 	<ul style="list-style-type: none"> • H.-J. Glücklich (2005). Sallusts "Catilinae Coniuratio" im Unterricht. In: H.-J. Glücklich (Hrsg.). Consilia 20. Kommentare für den Unterricht. Göttingen. • Schmal, Stephan (2001): Sallust, Hildesheim. • Büchner, Karl (1982). Sallust, Heidelberg. • Pöschl, V. (1969). Die Reden Caesars und Catos in Sallusts 'Catilina'. In: Pöschl, V. (Hrsg.) Sallust. Darmstadt, S. 360-400.

Q.1 / 1.Hbj.

Unterrichtsvorhaben I

<p>Thema: Der Mythos und seine Funktion</p> <p>Mythologische Gestalten, Welterschöpfung und Wandlung ausgehend von Ovid, Metamorphosen (Auswahl)</p>

Textgrundlage: Ovid, Metamorphosen

Inhaltsfeld:

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das goldene Zeitalter des Augustus im Spiegel der Metamorphosen Ovids (Zeitalterlehre)
- Die Person des Augustus in Buch XV: Herrscherlob oder Kritik?
- Die Selbstinszenierung des Augustus (in literarischen Werken wie Vergils Aeneis und in Werken der bildenden Kunst)

Zeitbedarf: 30 UE

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz	Kulturkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • unter Beachtung der Quantitäten sinnstiftend lesen (Hexameter), • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • komplexe Satzstrukturen unter besonderer Berücksichtigung von Spezifika der Dichter-sprache (Wortstellung, Hyperbata, Kurzformen etc.) analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch (Ovid) unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • Fachterminologie (Schwerpunkt Metrik und Stilistik) korrekt anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte darstellen: Wie wurde aus Octavian Kaiser Augustus? Werdegang und Aufstieg Octavians bis Actium • die Vita des Ovid mit der des Vergil vergleichen, • wertend zu Fragen und Problemen im Sinne der historischen Kommunikation Stellung nehmen.

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Das goldene Zeitalter des Augustus im Spiegel der Metamorphosen Ovids (Zeitalterlehre)

- Proömium, Die Weltzeitalter: Met. I, 1-150: Chaos, Kosmos, Mensch, Aurea aetas, schleichender Verfall, Gottlose Zeiten
- Wie könnte das Universum entstanden sein? Frage nach dem „Woher?“ (Kosmogonie), Sachfeld Physik (vgl. Q2/1)
- Entstehung des Menschen, der Tiere
- Goldenes Zeitalter (optional Verweis auf Verg. 4. Ekloge (V.18-20; 28-30; 39-41): Hoffnung Vergils auf einen Neubeginn unter Augustus)
- Schleichender Verfall: Vergleich mit Hesiod und der Bibel (Adam und Eva)
- Bronzenes Zeitalter als Brücke zum Eisernen Zeitalter: Augustus als religiöser und moralischer Renovator (Ehrenschild)
- Omnia mutantur

2. Sequenz: Die Person des Augustus in Buch XV: Herrscherlob oder Kritik?

- Met. XV, 745-750 (Caesars Tod und Apotheose: Sidus Iulium: Venus steigt von Jupiter ermutigt zur Erde herab und entrückt die Seele Caesars zu den Sternen. Dort verwandelt dieser sich in einen Kometen)
- Met. XV, 840-860 (Lob des Augustus als Divi filius)
- Met. XV, 861- 870 (Gebet für Augustus, Augustus als zweiter Romulus)

3. Sequenz: Die Selbstinszenierung des Augustus

- Verg., Aen. (Heldenschau: VI, 847-853: Vergleich des Augustus mit Bacchus und Hercules; Herrschaftsauftrag der Götter an Rom: Romidee)

Q.1 / 2.Hbj.

Unterrichtsvorhaben II

Thema: Verleiht die Sprache Macht in der Politik?

Textgrundlage: Cicero, „Pro Sestio“

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Krise der Römischen Republik manifestiert an der Anklage gegen den Volkstribunen Sestius und Ciceros persönlicher Betroffenheit
- Staat und Staatsform in der Reflexion des Optimaten Cicero
- Römische Rede und Rhetorik: Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum; Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 28 UE

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Textkompetenz

- eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale der antiken Rede formulieren,
- auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik textadäquat dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren, Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis des Textverständnisses vortragen.
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedanklicher Struktur und sprachlich-stilistischer Gestaltung analysieren, den Zusammenhang von Form und Funktion exemplarisch nachweisen, eine Rede auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren,
- typische Merkmale der antiken Rede nennen, dabei an Beispielen deren Funktion erläutern, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen, die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- begründet zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen.

Sprachkompetenz	Kulturkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-contrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch (Cicero) unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • Fachterminologie korrekt anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte (1. Jh. v. Chr. als Krise der <i>res publica</i>) darstellen, • gesicherte und strukturierte Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden: kontextbezogenes Erläutern der Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede, Erklärung der Bedeutung der Rede für das politische Leben in Rom; Herausarbeitung der Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und des daraus resultierenden Lebensgefühls, • politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates im 1. vorchristlichen Jahrhundert (Dualismus Optimaten-Popularen, die Staatsvorstellungen des Optimaten Cicero, Pauperismus in der <i>urbs</i> Roma, Krise des politischen Systems der <i>res publica</i>) erarbeiten, • Grundzüge der antiken Rhetorik als eine Voraussetzung für moderne Rhetorik erkennen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen, die Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben: Vergleich der in den Texten zum Ausdruck kommenden Welt-und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit, dazu wertende Stellungnahme, • wertend zu Fragen und Problemen im Sinne der historischen Kommunikation Stellung nehmen.

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Cicero als Verteidiger des Sestius – eine selbstlose Aufgabe zum Wohl des Staates?

- Erarbeitung der Intentionen Ciceros im exordium (Cic. pro Sest. 1-5)
- Die Charakterisierung der boni und mali/inimici: Sestius, manus Clodiana (Cic. pro Sest. 6f; 31;35f.; 70f.; 83)
- politische Betätigung und individuelle Existenz: abschließende Bewertung des Verhaltens Ciceros in der gegebenen Situation

2. Sequenz: Die Staatsvorstellungen Ciceros als eines Vertreters der Optimaten

- Die Genese des Gemeinwesens (Text 10: pro Sest. 91f.; Cic, de re publ. 39; 41)
- Ciceros Definition der Optimaten (Text 11: pro Sest. 96-102)
- Die Staatsvorstellungen Ciceros: res publica=res populi (einzelne Verfassungen, Verfassungskreislauf und Mischverfassung: de re pub. 44; 64-68) im Vergleich mit modernen Vorstellungen (Locke, Hobbes, Rousseau, Montesquieu, GG der BRD)

3. Sequenz: Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi

- Aufgaben der Rhetorik (Cic. De oratore 1, 30-34 =Text 14) bei Cicero und in historischer Perspektive
- Aufgaben des Redners
- Einteilung der Rede und Bezug auf die vorliegende Rede
- abschließende Bewertung der vorliegenden Rede

Q 2 / 1. Hbj.

Unterrichtsvorhaben I

Thema: Die philosophische Durchdringung des (römischen) Alltags

Textgrundlage: Seneca, Epistulae morales

Inhaltsfeld:

Römisches Philosophieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück / Schicksal / sinnerfülltes Leben / Lebenszeit)
- Grundlagen der epikureischen und stoischen Philosophie
- Ethische Normen und Lebenspraxis (als exemplum: Seneca)

Zeitbedarf: 30 UE

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale der antiken Rede formulieren,
- auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik textadäquat dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerichtet rekodieren und das Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis des Textverständnisses vortragen.
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedanklicher Struktur und sprachlich-stilistischer Gestaltung analysieren, den Zusammenhang von Form und Funktion exemplarisch nachweisen,
- typische Merkmale der antiken Rede nennen, dabei an Beispielen deren Funktion erläutern, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen, die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- begründet zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen,
- typische Merkmale der Gattungen paraenetisch offener Brief/philosophischer Brief sowie der Gattung philosophischer Dialog nennen,
- den Text in seinen historisch-kulturellen Zusammenhang (1. Jahrhundert n. Chr. Konsolidierung der Kaiserzeit, Regierungszeit des Nero, Rückzug der Oberschicht in das otium) einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk (Vita Senecae) erläutern, dabei die Problematik: Lehre - eigene Lebensführung kritisch hinterfragen,
- begründet zu den Aussagen des Textes Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax weitgehend eigenständig erschließen und komplexe Satzstrukturen bei besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Besonderheiten des Autors analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen

Kulturkompetenz

- sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnissen der antiken Philosophie (Lebenskonzepte und –prinzipien der Stoa und Epikurs; Weltsicht dieser beiden philosophischen Richtungen) darstellen,
- gesicherte und strukturierte Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und des daraus resultierenden

<p>Wörterbuchs ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch (Seneca, philosophisches Fachvokabular) unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern. 	<p>Lebensgefühls herausarbeiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart (antike/moderne Glückskonzepte, Einstellung zum Leben und Tod, Umgang mit Schicksalsschlägen, Begrenztheit des menschlichen Lebens, antike Weltdeutungen im Vergleich) darstellen, • wertend zu Fragen und Problemen im Sinne der historischen Kommunikation (als Grundfrage: Wie kann der Mensch in seinem Leben <i>beatitudo</i> finden – wie kann glückliches Leben gelingen?) Stellung nehmen.
--	---

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Womit befasst sich die Philosophie?

Inhalte und Aufbau der Philosophie

- Senecas Biographie und sein literarisches Werk
- Grundgedanken Senecas
- Grundzüge antiker Ethik (Stoa, Epikur)
- Was bedeutet Glück? (Text 1: Sen. Ep. 41)
- Die Bestimmung des Menschen (Sen. Ep. 76, 9-16 = Text 18)
- Bereiche der Philosophie und ihre Aufgabenfelder (Sen. Ep. 89= Text 3; ep. 90, 27-29= Text 2)

2. Sequenz: Weltbilder in Antike und Moderne

- Das stoische Weltbild und sein Niederschlag in den Texten Senecas (Sen., de prov. 5, 6-8 = Text 6)
- Die ethischen Konsequenzen aus diesem Weltbild (Sen., de prov. 1, 1-4, 8 Text 11), Mensch und Schicksal, ep. 47 (Skavenbrief) und die Lebenswirklichkeit Senecas
- Das Weltbild des Epikur und dessen ethische Konsequenzen (Hor. Od. 1,1)
- Antike und moderne Weltbilder im Vergleich (z.B. Platon, Aristoteles, Demokrit, Bibel, Kopernikus, Galileo Galilei, Konstruktivismus)

3. Sequenz: Ethische Normen und Lebenspraxis

- Die Begrenztheit des menschlichen Lebens- wie sollte man mit ihr umgehen? (Sen. ep. 1, Hor. Od. 1,1)
- Der stoische und der epikureische Weise – realistische Lebensvorbilder damals und heute? (T. 28: Cic. De fin. bon. et. mal. 1,62 = Text 28, Se. Epist. 120, 11-14 = Text 29)
- Wie viel braucht der Mensch zum Leben? - antike und moderne Diskussion (Text 28, Sen. ep. 60, 2f. = Text 28)
- Der Tod in der Konzeption der Stoa- warum ist er nicht zu fürchten? (Text 14: Sen. ep. 78, 5= Text 14: Sen. ep. 54,4 = Text 15)
- Abschließende Bewertung der Person Senecas.

Q 2 / 2. Hbj.

Unterrichtsvorhaben II

Thema: Livius *ab urbe condita* – zwischen Legende und Wirklichkeit

Textgrundlage: Livius, *Ab urbe condita*

Inhaltsfeld:

Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aufgabe der Geschichtsschreibung – Vergleich von moderner und antiker Geschichtsschreibung.
- Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, *res publica*.
- Politische, soziale Strukturen des römischen Staates – von der Königsherrschaft zur Republik.

Politische, soziale Strukturen des römischen Staates – von der
- Römische Werte – *vir vere Romanus*.
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern am Beispiel der Etrusker.

Zeitbedarf: 28 UE

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik textadäquat dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerichtet rekodieren und das Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Textpassagen sinngerecht als Nachweis des Textverständnisses vortragen.
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedanklicher Struktur und sprachlich-stilistischer Gestaltung analysieren, den Zusammenhang von Form und Funktion exemplarisch nachweisen,
- begründet zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen,
- die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern.

Sprachkompetenz

- die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax weitgehend eigenständig erschließen und komplexe Satzstrukturen bei besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Besonderheiten des Autors analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch (Livius) unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern.

Kulturkompetenz

- sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte (Leben in Rom zur Zeit der frühen Republik) darstellen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen,
- die Bedeutung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- wertend zu Fragen und Problemen im Sinne der historischen Kommunikation Stellung nehmen.

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Moderne und antike Geschichtsschreibung – ein Vergleich

- Merkmale moderner und antiker Geschichtsschreibung
- Selbstverständnis von moderner und antiker Geschichtsschreibung

2. Sequenz: Die Vertreibung des Königs – Lucretia uxor vere Romana

- Der Übergang von der Königsherrschaft zur res publica
- Die Tugenden einer guten römischen Ehefrau

3. Sequenz: vir vere Romanus et femina vere Romana

- Kriegshelden
- Legende, Übertreibung und Wirklichkeit
- Römische Wertvorstellungen

4. Sequenz: : Wiederholung der Rhetorik anhand der Rede des Camillus in Liv. ab urbe condita V, 51-54

- Aufbau einer Rede
- Bestandteile der Rhetorik (inventio, dispositio, ...)

2.2.2.Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (WP2)²

EF GK	Q1 GK	
<p>EF.1</p> <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>„Caesar -Täter der Weltgeschichte oder glänzender Feldherr?“</p> <p>(Caesar, de bello Gallico)</p>	<p>Q1.1</p> <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>"Di, adspirate meis coeptis"</p> <p>"Si quis in hoc artem populo non novit amandi ..."</p> <p>Göttliches Wirken und persönliches Erleben und Empfinden in der Dichtung</p> <p>(Ovid, met. und ars amatoria)</p>	
<p>EF.2</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Hannibal - Der Todfeind Roms aus der Sicht eines römischen Biographen"</p> <p>(Nepos, de viris illustribus)</p>	<p>Q1.2</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>"Legitimität der Todesstrafe bei einem Staatsfeind Nr.1?"</p> <p>- Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p> <p>(Sallust, Coni. Cat.)</p>	

² Im ersten (halben) Jahr der EF wird sogenannte Übergangsektüre betrieben. Hier werden mit Nepos und Caesar zwei mögliche Lektüren vorgestellt. Die restlichen den Schülern angebotenen Lektüren finden sich im schulinternen Lehrplan der SekI (9. Jgst. WP1) wieder.

2.2.2.Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (WP2)

EF.1

Thema: "Hannibal - Der Todfeind Roms aus der Sicht eines römischen Biographen"

Textgrundlage: Nepos, *de viris illustribus*

Inhaltsfelder:

Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aufgaben der Geschichtsschreibung - Vergleich von moderner und antiker Geschichtsschreibung
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern am Beispiel der Karthager
- Die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln

Zeitbedarf: 30 Unterrichtseinheiten

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- **Textpassagen sinngerecht als Nachweis des Textverständnisses vortragen**
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern**
- **begründet zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen**
- **einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern**

Sprachkompetenz:

- die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und syntax weitgehend eigenständig erschließen und komplexere Satzstrukturen bei besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Besonderheiten des Autors analysieren
- **kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln,**
- Fremdwörter und sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sachgerecht verwenden,
- **ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern**

Kulturkompetenz:

- sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte (Leben in Rom der ausgehenden Republik) darstellen
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.**

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Hannibal – der Todfeind Roms als tapferer und kluger Feldherr (XXIII,1-2)
2. Sequenz: Hannibal auf dem Weg nach Italien und im Feindesland (XXIII,3-5)
3. Sequenz: Hannibals politische Leistung, seine Flucht aus Karthago und sein weiteres Wirken (XXIII, 6-11)
4. Sequenz: Hannibals Tod und seine literarische Bedeutung (XXIII,12-13)

EF.2

"Caesar -Täter der Weltgeschichte oder glänzender Feldherr?"

Textgrundlage: Caesar, de bello Gallico

Inhaltsfelder:

Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Aufgaben der Geschichtsschreibung - Vergleich von moderner und antiker Geschichtsschreibung
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern am Beispiel der Gallier
- Literatur als Propagandamittel – Vergleich von Moderne und Antike

Zeitbedarf: 30 Unterrichtseinheiten

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- **Textpassagen sinngerecht als Nachweis des Textverständnisses vortragen**
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern**
- **begründet zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen**

- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern

Sprachkompetenz:

- die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und syntax weitgehend eigenständig erschließen und komplexere Satzstrukturen bei besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Besonderheiten des Autors analysieren
- **kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln,**
- Fremdwörter und sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sachgerecht verwenden,
- **ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern**

Kulturkompetenz:

- sachgerecht und strukturiert ihre Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte (Leben in Rom der ausgehenden Republik) darstellen
- **die Bedeutung von Manipulation und Propaganda erkennen und beschreiben**
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.**

Unterrichtssequenzen:

1. Sequenz: Krieg gegen die Helvetier – Caesars Propaganda (Auszüge liber primus)
2. Sequenz: Völkermord an den Usipetern und Tenkterer- Bruch des Völkerrechts (liber quartus 1-15)
3. Sequenz: Vercingetorix- Galliens Freiheitsheld (liber septimus, 4, 14-15,89)
4. Sequenz: Die romkritische Rede des Critognatus (liber septimus, 77)

3. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

3.1 Vorbemerkungen

Die Schule ist einem **pädagogischen Leistungsprinzip** verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit **individueller Förderung** verbindet:

- a) Diagnose des erreichten Lernstands (Herausstellen bereits erreichter Kompetenzen)
 - b) individuelle Hinweise/Lernstrategien und Ermutigungen für das Weiterlernen
 - c) Einbeziehen der Eltern (z. B. im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen).
- **Kompetenzorientierung:** Die Leistungsbewertung berücksichtigt angemessen alle Kompetenzbereiche des KLP: Sprachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz, Methodenkompetenz – Schwerpunkt: Text- und Sprachkompetenz.
 - **kumulatives/spiralförmiges Lernen:** Kompetenzerwartungen in ansteigender Progression und Komplexität – wiederholt und in wechselnden Kontexten (in Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen).
 - **Transparenz** hinsichtlich der Art der Anforderungen (methodische (Vor-)Übungen), Notenkriterien, Bewertungen für die SuS, Eltern, Kollegen, Fachaufsicht. Gerade die SuS müssen durch Unterricht die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen (Verbindlichkeit; vgl. die Aufgaben des Zentralabiturs).
 - Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen sind für Lehrkräfte Anlass, Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren, für SuS eine Lernhilfe (Schülerorientierung).
 - Festlegung von Grundsätzen der Leistungsbewertung durch Fachkonferenzbeschluss (z. B. Positiv- oder Negativkorrektur)

 - SuS müssen Gelegenheit haben in den vorhergehenden Jahren erworbene Kompetenzen unter Beweis zu stellen.
 - Die Leistungsbeurteilung soll grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft werden.
 - Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe soll ein möglichst breites Spektrum von Überprüfungsformen in schriftlichen und mündlichen Kontexten zum Einsatz kommen.
 - Zur Leistungsbewertung zählen neben zwei Klausuren pro Halbjahr vor allem folgende Überprüfungsformen: Vorerschließung, Erschließung, Übersetzung, Darstellung des Inhalts, Analyse, Interpretation, Lesevortrag und produktionsorientierte Verfahren.
 - Dieses produktionsorientierte Verfahren umfasst am AFG ein Projekt mit dem Thema Latein lebt (EF, Lateinische Spuren in unserem Alltag, dargestellt durch verschiedene Medien) und verschiedene Kreativprojekte zu den Inhalten der einzelnen Halbjahre (z.B. Umsetzung einer Metamorphose in eine Videosequenz/Hörspiel; Fotostory etc.)

3.2 Konzeption

- Konzeption und sorgfältige Analyse einer Klassenarbeit/Klausur möglichst mehrere Wochen vor dem Prüfungstermin, damit die SuS an das „deklarative Wissen“ („Lernvoraussetzungen“) herangeführt werden können (Transparenz auch für Eltern):
 - a) Wortschatzarbeit (Wiederholung notwendiger Vokabeln; Fehler im Bereich des Wortschatzes liegen bei ca. 60%)
 - b) relevante Syntaxelemente; Fehler im Bereich der Syntax ca. 30%
 - c) textgrammatikalischer Lernstoff
 - d) realienkundlicher Lernstoff
 - e) methodische Fähigkeiten (Eintrainieren der Aufgabentypen, die in der Prüfung vorkommen)
- Anfertigung von Übersetzung und Entwicklung eines Erwartungshorizonts bei den Zusatzaufgaben seitens der Lehrkraft, um Schwierigkeiten im morphosyntaktischen, semantischen, stilistischen und inhaltlichen Bereich sowie einzeltextspezifische Rekodierungsschwierigkeiten zu antizipieren.

3.3 Aufgabenstellung bei Klausuren

Die zweigeteilte Aufgabe

- getrennte Bewertung von Übersetzung und Begleitaufgaben im Verhältnis 2:1
- Text: Überprüfung von Kompetenzen in integrierter und komplexer Form
- Begleitaufgaben: Gezielte Fokussierung auch auf Einzelkompetenzen

Zur Einleitung:

- markante deutsche Überschrift
- kurzer einleitender Satz oder Text, der unmittelbar zum ersten Satz des Übersetzungstextes hinführt
- auch visuelle Impulse sind möglich (geographische Skizzen, Bilder); vgl. Fink/Maier, 171
- notwendige inhaltliche Voraussetzungen (Personen, Orte, Ereignisse, Realienkundliches) in den einleitenden Satz oder Text einbauen oder im Rahmen der Hilfen vermerken

Zum Übersetzungstext:

- Festlegung des Schwierigkeitsgrades orientiert an KLP, Lehrbuch-, Autorenlektüre, Unterrichtssituation, konkretem Kurs
- In der Sek.I sind 1,5-2 Wörter pro Übersetzungsminute, in der Sek.II in der Regel 60 Wörter je Zeitstunde (von der Wortzahl kann um bis zu 10% abgewichen werden) anzusetzen
- Übersetzung eines unbekanntes lateinischen Originaltextes und aufgabengelenkte Interpretation dieses ggf. um weitere Dokumente/Materialien erweiterten Textes (Sek.II)
- keine Häufung von Schwierigkeiten; keine Steigerung über das vom Unterricht her gewohnte Maß; eher Reduktion des Anforderungsmaßes
- Progression im Schwierigkeitsgrad einer Klausur zum Zwecke der Trennschärfe hinsichtlich der Leistungen; Hilfen zu Beginn (Einführungstext, Vokabeln) zur Reduzierung von Denkblockaden
- in sich geschlossener lateinischer Text mit sinnvoller Mitteilung
- sprachliche und inhaltliche Anknüpfung an vorausgegangene Lehrbucharbeit bzw. Lektüre:
 - a) In einer frühen Phase des Lehrgangs: Anknüpfung an bekannte Inhalte
 - b) In späteren Phasen: inhaltliche Anknüpfung einschließlich eines weiteren inhaltlichen und thematischen Kontextes.
 - c) Gelegentlich: Texte aus unbekanntes Inhaltsbereichen, dann aber mit gezielten Hinführungen und Kommentierungen (Kontext, Textpragmatik)

3.4 Korrektur und Bewertung

Korrektur:

- Negativkorrektur
- exakte Feststellung und Kennzeichnung der Fehlerart
- Sek I: Das jeweilige Schwerpunktthema der Arbeit wird stärker gewichtet als für den Fall, dass in der Lektürephase dieser Grammatikfehler auftritt
- Fehlernester, Flächenschäden: Gesamtfehlerzahl darf nicht höher sein als bei Pauschalbewertung; Ursachensuche für die Fehler; Folge- und Wiederholungsfehler berücksichtigen; Angabe der Zahl der betroffenen Wörter
- Pauschalbewertung bei völlig verfehlten Stellen in einem Satz (Isolierung von Fehlern unmöglich): Pro fünf Wörter ein Doppelfehler
- Berücksichtigung deutscher Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichenfehler

Bewertung

- Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn die Übersetzung auf je 100 Wörter des lateinischen Textes nicht mehr als 12 ganze Fehler aufweist (Sek.I)
- Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet (Sek.I)
- Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn die Übersetzung auf je 100 Wörter des lateinischen Textes nicht mehr als 10 ganze Fehler enthält (Sek.II)
- Die Übersetzungsleistung und Interpretationsleistung werden im Verhältnis 2:1 gewichtet (Sek.II)

- Die Übersetzung wird durch eine Negativkorrektur, die Begleitaufgaben / Interpretationsleistung durch eine Positivkorrektur bewertet

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit“

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a.

- folgende Überprüfungsformen: Vorerschließung, Erschließung, Übersetzung, Darstellung des Inhalts, Analyse, Interpretation, Lesevortrag und produktionsorientierte Verfahren.
- mündliche Beiträge zum Unterricht,
- von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung,
- von den SuS vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (z.B. Protokolle, Präsentationen, Referate),
- produktionsorientierte Verfahren. Dieses umfasst am AFG ein Projekt mit dem Thema Latein lebt (EF, Lateinische Spuren in unserem Alltag, dargestellt durch verschiedene Medien) und verschiedene Kreativprojekte zu den Inhalten der einzelnen Halbjahre (z.B. Umsetzung einer Metamorphose in eine Videosequenz/Hörspiel; Fotostory etc.).

Die SuS bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

3.5 Korrekturzeichen

Morphologischer Bereich:

Kennzeichnung	Art	Erläuterung
Vok	Vokabelfehler	
Vb	Vokabelbedeutungsfehler	Falsche kontextuelle Bedeutungsvariante
Gr Gr (C) Gr (M) Gr (T) Gr (N) Gr (G) Gr (comp.) Gr (GV)	Grammatikfehler Kasus Modus Tempus Numerus Genus Komparation Genus verbi	Falsche morphologische Analyse eines Einzelwortes (Differenzierung in Klammern)
Sinn	Sinnfehler	Falsche kontextuelle Deutung

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.